

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 89

Dienstag, den 3. August 1909.

45. Jahrgang

## Bundschau

Stuttgart. (Landesgewerbemuseum). In der König-Karl-Halle wurde in den letzten Tagen eine neue Ausstellung fertiggestellt: der große Plakat-Wettbewerb der bekannten Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria. Bekanntlich zählt gerade diese Konkurrenz zu den best dotierten Plakat-Wettbewerben, da Preise im Gesamtbetrag von 6000 Mark zur Verfügung standen und außerdem noch mehrere Ankäufe zu je 200.— Mark gemacht wurden. Eine Jury der bekanntesten Künstler wie Carlos Grethe, Graf Kalkreuth, Max Liebermann hat unter Mitwirkung des vielgenannten Direktors der Hamburger Kunsthalle, Dr. A. Lichtwerk erst kürzlich die Entscheidung getroffen, und Stuttgart ist nach Hamburg die erste Stadt, in der die Ergebnisse öffentlich zur Vorführung gelangen. Natürlich wurden von den mehr als 1300 eingelaufene Arbeiten, unter denen sich auch viel Minderwertiges fand, nur die allerbesten ausgewählt, und zu einer Ausstellung vereinigt, welche bis zum 29. August dauern wird. In Stuttgart, wo in den letzten Jahren verschiedene Plakat-Konkurrenzen und Plakatausstellungen veranstaltet worden sind, wird gerade dieser Zigaretten-Plakat-Wettbewerb gewiß besondere Aufmerksamkeit finden.

In Bezug auf die Erhöhung des Bierpreises steht zwischen dem württemb. Brauerbund und dem Landesverband der Wirte eine Einigung bevor. Der Preis des  $\frac{1}{10}$ -Liters soll von 10 auf 12 Pfg. erhöht werden, das wäre eine, um 1 Pfg. niedrigere Erhöhung als in Norddeutschland.

Stuttgart, 31. Juli. Direktor Colsmann hat über dem Cannstatter Wasen folgendes Ballontelegramm an das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau“ aus dem Luftschiff geworfen: Bis Ulm flotte Fahrt, dann starkes Unwetter mit Hagel nötigte zur Ballastabgabe. Zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tal war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinabzukommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß Colsmann.

Klingen, 31. Juli. Der entwichene Kassier der hiesigen Darlehenskasse Wilhelm Lutz hat sich gestern früh in Herrenberg selber dem Gericht gestellt, nachdem er sich seit seiner Flucht in der Nähe von Ravensburg aufgehalten hatte. Nach den bisherigen Untersuchungen hat er im Ganzen 15 500 M. unterschlagen; hiervon sind 3000 M. durch Bürgerschaft gedeckt. Da das Bestium des Lutz, welches einen Wert von etwa 25 000 M. darstellt schon vorher stark mit Schulden belastet ist, wird laut „Staats-Anz.“ wohl der größere Teil des Fehlbetrags an dem Aufsichtsrat- und Mitgliedern der Darlehenskasse hängen bleiben.

Heilbronn, 1. Aug. Zum 38. Kreisturnfest hatte die Stadt festliches Gewand angelegt, besonders das Rathaus. Im Laufe des Nachmittags trafen in Extrazügen die Turner ein und bezogen ihre Quartiere, die zum Teil als Massenquartiere in den Schulen,

der Kaserne u. s. w. hergerichtet waren. Abends fand auf dem Festplatz die Eröffnungsfeier statt, die durch Musik und Liedervorträge eingeleitet wurde. Sodann begrüßte G.-H. Rosengart die Festversammlung namens der Stadtverwaltung und gab einen Rückblick über die Turngeschichte Heilbronn, insbesondere die Anteilnahme der Heilbronner Turnerschaft an der Freiheitsbewegung von 1848. Er hob dann die Bedeutung der Turnerei für Körper und Geist hervor und schloß mit einem „Gut Heil!“ auf die schwäbische Turnerschaft. Rechtsanwalt Göhrum hieß die Gäste namens der Heilbronner Turnerschaft willkommen. Dann erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne an die Stadt Heilbronn, deren Vertreter, Rechtsanwalt Rosengart, sie mit dem Gelöbniß, sie in treuer Obhut zu behalten, entgegennahm. Hierauf wurden eine Reihe von Verleihungen von Ehrenurkunden seitens des Kreises an verdiente Turner bekannt gegeben. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Kommerzienrat Rich. Bärle-Schwenningen, Matth. Aug-Ulm, H. Hermes-Tübingen, Turnlehrer Kettenmaier-Stuttgart, Fr. Nägele-Stuttgart, Jaf. Mann-Cannstatt, Ernst Schwarz-Geislingen, Ed. Rau-Göppingen. Im Namen der Geehrten dankte Schwarz-Geislingen und schloß mit einem „Gut Heil!“ auf das Vaterland.

Pforzheim, 30. Juli. Ein widerliches Schauspiel bereiteten gestern nachmittags gleich nach 12 Uhr den Scharen von Kindern und Erwachsenen, die um diese Zeit auf der Straße sind, zwei Frauen, die in der Calwerstraße gerade gegenüber vom Mädchenschulhaus miteinander in Streit geraten waren. Die eine Frau, die ihren Mann im Gespräch mit einer andern überraschte, stürzte sich auf diese, worauf sich ein hartnäckiger Kampf entspann, bei dem schließlich beide sich auf dem Boden herumzerrten und so in einander verbißen, daß die Bewohner im ersten Stockwerk des Hauses, vor dem sich die Szene abspielte, auf Ersuchen einiger Passanten die Frauen mit Wasser begossen, um sie auseinander zu bringen. Die Polizei nahm dann beide Frauen mit auf die nächste Station. Während die ganze Straßbreite von all den Zuschauern derart besetzt war, daß man kaum mehr durchkommen konnte, hatte es der Mann vorgezogen, sich in Sicherheit zu bringen. (Gen.-Anz.)

Frankfurt, 31. Juli. Halb 4 Uhr ist Z II auf dem Landungsplatz der Fla niedergegangen unter dem großen Jubel der viele Zehntausende zählenden Menge. Der Graf winkte zu den jubelnden Massen aus dem Luftschiff herunter. Die Musikkapellen stimmten die Nationalhymne an. Es herrschte auf dem Ausstellungsplatz ein unbeschreiblicher Jubel. Z II manövrierte ungefähr eine Stunde über Frankfurt a. M. Die Absicht, nach Wiesbaden zu fahren, hat der Graf aufgegeben in der Erwägung, daß diese Fahrt einen zu großen Zeitverlust bedeutet und die Landung auf die Abendstunden verschoben hätte.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Graf Zeppelin wurde bei seiner Landung von Oberbürgermeister Dr. Adickes willkommen geheißen und ebenso vom Geheimen Kommerzienrat Gans namens der Ausstellungsleitung. Beide luden

ihn zu dem Banket ein, das heute Abend zu seinen Ehren in dem Weinrestaurant der Ausstellung stattfindet. Der junge Graf Zeppelin und Major v. Tschudi leiteten die Verankerungsarbeiten auf dem Landungsplatz. Auch die Tochter des Grafen war zur Begrüßung ihres Vaters anwesend. Der Bewachungsdienst wird zur Hälfte von Mannschaften der „Fla“, zur anderen Hälfte von Militär ausgeführt. Graf Zeppelin blieb solange in der Gondel, bis das Luftschiff vollständig in Sicherheit war. Er wurde beim Verlassen der Gondel und des Landungsplatzes begeistert begrüßt.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Graf Zeppelin hat um 10 Uhr 5 Minuten vorm. die Fahrt nach Köln angetreten.

Frankfurt a. M., 2. Aug., abends halb 10 Uhr. Graf Zeppelin kam rheinabwärts bis zum Siebengebirge, kämpfte den ganzen Nachmittag mit Gewitterstürmen und kehrte mit Motordefekt hieher zurück. Die Landung erfolgte abends 8 Uhr 49 Minuten glatt.

Neustadt a. S., 30. Juli. In der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl im 2. pfälzischen Wahlkreis Neustadt-Landau wurde der Sozialdemokrat Huber mit 12 719 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten Dr. Dehler, welcher 11 867 Stimmen erhielt, gewählt. Das Zentrum ist trotz der von der Parteileitung empfohlenen Wahlenthaltung für den sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten.

In eine eigentümliche Lage wurde der Schuhmachermeister Georg Braun in Neustadt a. d. S. versetzt. Vor ungefähr sechs Jahren wurde seine Frau plötzlich von Irren besessen und nach der Irrenanstalt Klingenmünster gebracht. Nach einiger Zeit erhielt Braun dann die Mitteilung, daß seine Frau unheilbar sei und es wurde ihm ein Schein darüber ausgestellt. Da er nun mehrere kleine Kinder hatte und allein dastand, heiratete er ein zweites Mal und lebte auch die Jahre her sehr gut mit seiner zweiten Frau. Vor einigen Monaten wurde Braun von Klingenmünster die Mitteilung, daß sich seine erste Frau auf dem Wege der Besserung befinde und womöglich bald entlassen werde. Es verging einige Zeit, in der Braun von Zeit zu Zeit unterrichtet wurde, was seine Frau mache, und vor einigen Tagen wurde sie als gänzlich geheilt aus der Irrenanstalt entlassen. Am letzten Sonntag Abend ist die Frau nun mit der Bahn angekommen und von ihrem Manne und den Kindern abgeholt und nach der Wohnung begleitet worden. Braun beabsichtigt nun, sich von seiner zweiten Frau scheiden zu lassen, um mit seiner ersten Frau weiter zu leben.

Die erste Million von Rentnern, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes Renten beziehen, ist erreicht. Nach dem neuesten Ausweise des Reichs-Versicherungsamtes gab es am 1. Juli d. J. 877 269 laufende Invaliden, 104 931 laufende Alters- und 18 819 laufende Krankenrenten, zusammen 1 001 019 laufende Renten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes.

Auf Grund des kürzlich ergangenen „Gesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen“ ist schon heute jeder Bau-

gewerbetreibende ohne Ausnahme, also jeder Bauunternehmer, Baugewerksmeister, Architekt, Maurer, Zimmermeister usw. verpflichtet, über jeden Neubau oder Umbau ein den gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes „Baubuch“ zu führen und zwar gesondert für jedes Bauwesen. Aber auch jeder private Bauherr ist zur Führung eines Baubuchs gezwungen, wenn er zu dem Bau fremde Gelder benötigt und verwendet, was wohl in den weitaus meisten Fällen zutreffen wird. Die Unterlassung der Baubuchführung oder die unordentliche Führung ist mit einer hohen Strafe (Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 300 Mk.) bedroht.

Die von der Reichspostverwaltung geplante Einführung von Depeschentriefen, die, abends aufgegeben, während der Nacht zum Satz von 1 Pfennig für das Wort abtelegraphiert und am anderen Morgen auf dem ersten Bestellsatz dem Adressaten vom Briefträger ausgehändigt werden sollen, wird von den großen Firmen und Geschäftshäusern aufs lebhafteste begrüßt. Der Staatssekretär hat auf seine Umfrage von den betreffenden Häusern Dankes- und Zustimmungsworten erhalten. Der Plan erscheint darnach gut und wird wohl schon in nächster Zukunft ausgeführt werden. In Frankreich besteht eine ähnliche Einrichtung schon seit Jahr und Tag.

Von den Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuern sind bis jetzt nach dem Berl. Tagebl. die für die Schaumweinsteuer, die Schaumweinnachsteuerordnung und die Kaffee- und Teenachverzollungsordnung vom Bundesrat erlassen worden. Wer sich, um die Steuer zu umgehen, allzuviel Kaffee oder Tee zugelegt hat, hat seine Rechnung ohne den Bundesrat gemacht. Ueber 10 Kilogramm wird auf alle Fälle nachverzollt, selbst in Haushaltungen. Hat man mehr als 10 Kilogramm, so ist der ganze Besitz der Haushaltung nachzuverzollen. Wer am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Kaffee oder Tee im Besitz oder Gewahrsam hat, muß die Waren spätestens am 5. August 1909 bei der Zollstelle seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsraumes anmelden. Wenn der Nachzoll festgesetzt ist, muß er innerhalb acht Tagen entrichtet werden. Beim Schaumwein wird bekanntlich jeder Vorrat von mehr als 10 Flaschen, auch in Privathänden, nachversteuert. Die Nachsteuer geht von 6 Pfg. bis zu 1 Mk. Wer am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, muß ihn spätestens am 5. August 1909 bei der Steuererhebungsstelle seines Bezirks schriftlich anmelden. Schaumwein, der der Nachsteuer nicht unterliegt, bedarf aber der Anmeldung nicht.

Zündhölzer mit zwei Köpfen, das wird die neueste kuriose Erscheinung im Handel sein, als Folge der neuen Zündholzsteuer. Durch die Steuer erhöht sich der Preis für ein Päckchen von 10 Schachteln auf ca. 30 Pfg. Um nun angesichts dieser Verteuerung einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, sind die Zündholzfabriken daran gegangen, Streichhölzer mit Zündköpfen an beiden Enden anzufertigen. In mehreren großen Fabriken wird mit fieberhafter Tätigkeit daran gearbeitet, um möglichst bald einen großen Vorrat von Zündhölzern auf den Markt bringen zu können. Die Steuer kann diesem Doppelzündholz nichts anhaben, da die Steuersätze nach der Zahl der in den Schachteln enthaltenen Streichhölzer bestimmt sind und nicht nach der Zahl der Zündköpfe.

Das schweizerische Zentralpolizeibureau in Bern und der Schweizer Hotelierverein haben einen internationalen Nachrichtendienst zum Schutze gegen die Hotelmarder eingerichtet, an dem die Polizeibehörden der schweizerischen und der größten Fremdenorte des Auslands beteiligt sind.

Paris, 26. Juli. Die Blätter feiern in warmen Worten den heutigen Flug Veriots als eine der glänzendsten und kühnsten Fahrten. Durch einen im Amtsblatt erschienenen Erlaß wurde Veriot zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Er erhielt die Nachricht darüber bei seiner Landung in Dover. Veriot hat beschlossen, sich auch um den für den Flug von London nach Manchester ausgeschriebenen

25 000 Francs-Preis zu bewerben. Der englische Aeroklub hat beschlossen, an der Stelle, wo Veriot landete, ein Denkmal zu errichten.

Paris, 29. Juli. Aus Melilla wird unter dem 28. Juli gemeldet: Seit dem Kampf vom 27. Juli ist die Eisenbahn abgeschnitten und damit die Versorgung der spanischen Vorkosten mit Munition und Lebensmitteln unmöglich geworden. Ihre Stellungen werden also wahrscheinlich aufgegeben werden müssen. Die Lage in Melilla ist ernst. Man kämpft unter den Mauern der Stadt. Außer dem General Pintos sind 1 Oberst, 2 Oberstleutnants, 1 Major, 5 Hauptleute, viele subalterne Offiziere und etwa tausend Mann gefallen. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Offiziere befinden, beträgt 1500 bis 2000. Das Hippodrom ist mit Leichen angefüllt.

London, 31. Juli. Ein Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Barcelona telegraphierte dem Blatte am Mittwoch folgendes: Duzende von Priestern und Nonnen sind von den Aufständischen erbarmungslos hingeschlachtet worden, einige am Altar das Kreuzifix umarmend oder in tapferer Verteidigung ihrer Heiligtümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Der Mob verhinderte die Wagen des Roten Kreuzes am Eintritt in die Klöster und stieß die Leute, die Hilfe bringen wollten, brutal zurück, sodaß die Insassen bei lebendigem Leibe verbrennen mußten. Ganz Barcelona glich einem großem Flammenmeer. Bisher zählte man 120 Tote und über 300 Schwerverletzte. Allenthalben sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. 10 000 Revolutionäre trugen im Zuge die verkohlten Ueberreste der Opfer, Leichen, Körperteile, Köpfe auf Stangen umher und zogen die Marzeillaise brüllend, durch die Straßen! der Generalkapitän sah die Grausamkeiten mit an, wagte aber nicht auf die Menge feuern zu lassen. Bis Dienstag abend sind über 1000 Menschen getötet worden. Die Szenen, welche sich in den Straßen abspielten, waren furchtbar und grauen- erregend.

#### Lokales.

Wildbad. Dem „Schwäb. Merk.“ wird von hier unterm 30. Juli geschrieben: Unsere Bergbahn befördert zur Zeit täglich 600 bis 800 Personen zur Sommerberghöhe; es ist bei den Kurgästen beinahe zur Gewohnheit geworden, jeden Tag den Sommerberg aufzusuchen und dort in dem herrlichen Walde sich zu ergehen oder auf der Riesenterrasse (600 qm) des Sommerberghotels den Kaffee einzunehmen. Unser Bergbahnunternehmen wird infolgedessen heuer ein noch höheres Erträgnis abwerfen als im Vorjahr; man rechnet jetzt schon mit einer Dividende von etwa 12%. Begreiflich erscheint es deshalb, daß die Stadtgemeinde sich einen Teil des Gewinnes sichern will. Nachdem sie durch unentgeltliche Abgabe des Terrains, Gewährung von 10jähriger Steuerfreiheit, Lieferung des Stromes zu halbem Preis, Herstellung von Wegen u. s. w. das Bahnunternehmen unterstützt hat, hat sie sich bekanntlich das Recht vorbehalten, 10 Jahre lang die Aktien der Gesellschaft zum Nennwert zu übernehmen und weitere 20 Jahre mit successiver Kurssteigerung bis 105%. Als daher das erste Geschäftsjahr schon mit einer Dividende von 8% abschloß, machte sich bald in der Bürgerschaft eine Stimmung für sofortige Uebernahme der Bahn durch die Stadt bemerkbar, was zu Verhandlungen zwischen der Stadt und der Bergbahn führte. Das Ergebnis derselben ist bis jetzt, daß die Stadt zunächst auf die Dauer von 10 Jahren auf Ausübung ihres Erwerbsrechts verzichten will, wenn ihr künftig ungefähr die Hälfte des Reingewinns abgeliefert wird. Die Aktionäre sehen zwar in ihrer Mehrheit das Verlangen der Stadt, am Gewinne teilzunehmen, als ein gerechtfertigtes an, da sie der Stadt bei der unvorhergesehenen Höhe des Erträgnisses fernere Opfer für das Unternehmen ohne Gegenleistung nicht mehr zumuten wollen; doch herrscht darüber noch Unstimmigkeit, ob die Stadt schon vom heurigen Gewinnerträgnis ihre Anteile beziehen soll oder erst vom nächsten Jahre an. Ein Vorschlag geht dahin, der Stadt vom heurigen Erträgnis 2500 Mark abzuliefern, den Reingewinn aber sonst ganz den Aktionären

zukommen zu lassen. Die auf 2. August einberufene Generalversammlung der Bergbahngesellschaft wird hierüber entscheiden. Man hofft allgemein, daß ein Abkommen zwischen Bergbahn und Stadt zu Stande kommt, bei dem beide Teile ihre Rechnung finden und durch das den Aktionären gegenüber, die das Risiko des Unternehmens bisher allein trugen und durch Ausbringung des Aktienkapitals von 200 000 Mark den Bahnbau ermöglichten, die schuldige Rücksichtnahme geübt wird.

Wildbad, 2. Aug. Die heutige Generalversammlung der Bergbahngesellschaft und die gleichzeitig tagende Sitzung der Gemeindefollegien hatten das Ergebnis, daß die Stadtgemeinde auf 1. Januar 1910 die Aktien der Bergbahn zum Nennwert übernimmt, die Bahn also in die Verwaltung der Stadt übergeht. Den Aktionären kommt hiernach noch das ganze heurige Erträgnis der Bahn zu, das nach den in der Generalversammlung erfolgten Mitteilungen auf 16 Prozent geschätzt wird. Ueberdies will die Stadt die Gründeraktionäre dadurch ehren, daß sie ihnen auf Lebenszeit freie Fahrt auf der Bergbahn gewährt.

Unter h. Landes.

## Er soll dein Herr sein.

Erzählung von E. Aulepp-Stübs.  
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

„Kurtchen, der Onkel und die Tante kommen heute abend!“ ruft Hildegard dem Kleinen freudig entgegen, als sie die Anstalt verläßt und die Bonne mit dem Sitzwagen in einem der prachtvollen Laubengänge von edlem Wein bemerkt. Sie ist mit wenigen Schritten neben dem Wagen und reicht dem Knaben die Hand. „Freust du dich, Liebling?“

„O sehr, Tante Hilde! Machen wir da auch Kränze über die Türen?“ fragt er, freudig erregt.

Hildegard lächelt und erwidert:

„Aber natürlich! Ich kann nur leider gar nicht helfen, du weißt ja, Tante Hilde ist immer sehr beschäftigt, muß viel bei den lieben Kindern drüben sein.“

„Ja, das weiß ich! Aber es wäre doch so schön, wenn wir zusammen Kränze winden könnten. Ich reichte dir die Blumen dann immer zu.“

Der Kleine sieht Hildegard bittend an, doch diese schüttelt den Kopf.

„Ja, Kurtchen, das wäre sehr schön, aber ich kann nicht“, erklärt sie sanft. „Anna windet die Kränze, doch wir schmücken die Zimmer. In alle Vasen kommen frische Blumen, wir suchen die schönsten Rosen dazu aus. Sieh, das dauert nicht so lange wie das Kränze winden, und wir können es tun, wenn ich in der Anstalt fertig bin.“

„Kommt Onkel und Tante sehr spät heute abend?“

„Schelm du! Das heißt mit anderen Worten: Kann ich denn so lange aufbleiben? Nicht wahr?“

Kurtchen lacht, dann nickt er und haßt nach ihrer Hand. „Darf ich also so lange aufbleiben?“

Hilde sieht in das reizende, leider aber so blasse Knabengesichtchen, in die lieben, großen Augen, die so bittend die ihren suchen; sie vermag es nicht über sich, dem Kinde ein „Nein“ zu entgegnen. Eine Sekunde des Zögerns noch, dann sagt sie: „Du darfst auf sein, wenn du vorher einige Stunden schläfst. Onkel und Tante kommen erst spät, da gehören Kinder eigentlich in ihre Bettchen, mein kleiner Liebling.“

„Aber ich will gern vorher schlafen, bitte, bitte!“ Kurtchen küßt und streichelt ihre Hand, sie entzieht sie ihm lächelnd und sagt:

„Nun, da will ich es erlauben, daß du sie mit empfangen darfst.“

„O, danke! Meine süße, süße Tante Hilde“, jubelt der Kleine auf. Sie sind während dieses Gesprächs vor der Villa angekommen. Anna hebt den Kleinen aus dem Wagen und Hildegard sagt zu ihr:

„Nach Tisch können Sie sich von unserem Gärtner Grün und Blumen holen, winden eine

Guirlande und einige Kränze. Lina wird Ihnen helfen und Kurtchen auch. Wenn sie damit fertig sind, bringen Sie den Kleinen zur Ruhe und helfen in der Küche mit."

Hildegards Stimme muß doch nicht so freundlich wie sonst geklungen haben, denn Annas frisches Gesicht sieht recht mißvergnügt aus. Sie ärgert sich, daß sie Fräulein Doktor Veranlassung zur Unzufriedenheit durch den dummen Klatsch mit der Zofe gegeben hat. Sie will sich aber auch mehr zusammennehmen jetzt, denn sie denkt ganz richtig und spricht so leise flüsternd zu sich selbst: "So ne gute Stelle kriegt ich nicht alle Tage wieder. Nur 1 Kind zu besorgen, reichlicher Lohn, schönes Essen und gute Behandlung. Man kann sich so viel sparen und kriegt dazu noch so viel Geschenke. Ich werde meinen Mund halten, denn was gehts mich an? Vor meinewegen kann die gnädige Frau heiraten wen sie will."

Die Bounne ist ein ganz vernünftiges Mädchen und sucht die Scharte wieder auszuwehen. Sie ist des Nachmittags so fleißig, daß schon nach kurzer Zeit die schönste Guirlande vor Kurtchens entzückten Blicken liegt. Nun gibts noch die Kränze zu winden — doch die sind auch bald fertig, und der Kutscher befestigt nun alles an den Türen. Es sieht sehr festlich aus und Kurtchen läßt sich, befriedigt von diesem Eindruck, seelenvergnügt zur Ruhe bringen.

Als der lange Sommertag sich seinem Ende zuneigt, geht Hildegard langsam zwischen den Beeten umher, wählt hier und da eine Rose aus und schneidet sie behutsam ab. Sie kann das sinnlose Abreißen der Blumen nicht leiden, alles in ihrem Leben m.ß Zweck und Ziel haben, so hält sie es bis ins Kleinste. Wie sie jetzt so vor einem hochstämmigen weißen Rosenstrauch steht, mit einer Hand die Blume fassend, gleicht sie selber einer edlen, weißen Rose. Die losen Ärmel ihres hellen Gewandes sind zurückgefallen und lassen den fein modellierten Arm frei. Das Köpfchen ist leicht zur Seite geneigt, vielleicht um den Stengel beim Abschneiden besser sehen zu können, doch es liegt auch etwas unsagbar Müdes, Schlaffes in der ganzen Haltung der schlanken, graziosen Gestalt. Ein heißer Tag hat die kühle Frische, die heute früh auf ihrem Antlitz lag, verzehrt. Dennoch ist der freudige Schimmer, welcher seit dem Empfang des Telegramms die durchgeistigten feinen Züge verklärt und sie so süß, so echt mädchenhaft erscheinen läßt, nicht verschwunden.

Nachdem Hildegard eine Weile ihrer Beschäftigung obgelegen, läßt ein plötzlicher Luftzug sie erschauern. Die leichte Dämmerung geht allgemach in eine helle klare Sommernacht über. Der Mond steigt auf und übergießt in leuchtender Klarheit mit seinem Licht den schlaftrunkenen Park. Hildegard ist fertig und freut sich dessen, denn sie fühlt plötzlich ein unerwartetes, fast unheimliches Vibrieren ihrer Nerven über sich kommen, ein Schauer überrieselt sie, sie fühlt denselben von der Kopfhaut ausgehend, langsam den Rücken herunter über den Körper kriechen wie ein eisiges Frösteln, während es ihr doch dabei ist, als brenne Fieber in ihrem Innern.

"Es sind die Nerven", sagt sie sich, rafft ihr Kleid zusammen und geht zurück in die Villa. Dort ist alles fertig zum Empfang des geheimräthlichen Ehepaares.

Sie legt die Rosen auf den Tisch im Wohnzimmer, geht hinauf und weckt Kurtchen. Dieser ist sofort munter, läßt sich vergnügt von der Bounne Anna anziehen und hinunterführen. Dort holt Hildegard aus den andern Zimmern die Vasen vom Vertikow, Spiegeltisch und Büffet herbei und füllt alle mit den sorgfältig ausgewählten, herrlichen Blüten.

Kurtchen sitzt in einem großen Sessel, in welchem seine kleine schwächliche Gestalt fast verschwindet und schlägt freudig die Händchen zusammen.

"Tante Hilde, nun ist unser Haus wie ein schöner Garten," jubelt er. Der Kleine hat beinahe recht; denn der Salon und das daneben liegende Speisezimmer, in welches man durch die weit geöffneten Flügeltüren steht, zeigen in den Blumentischen herrlich blühende Gewächse, hier und da eine schöne Palme, frisch gefüllte Jardiniere oder Vasen mit Rosen, so

daß die Luft mit Wohlgerüchen mannigfacher Art geschwängert ist und das ganze einen äußerst festlichen Anblick bietet. — Ein halbes Stündchen später hängt Hildegard lachend und weinend am Halse des Onkels.

"Ach, wie glücklich bin ich, daß du wieder da bist!" Es klingt fast wie ein Schluchzen.

"Na, sage aber mal — Mädchen, ich glaube gar du weinst! J, da soll doch gleich —"

"Nicht böse sein, Onkelchen, nicht böse, bitte," schmeichelte sie, kann aber nicht verhindern, daß die Tränen fließen und der Geheimrat sie besorgt betrachtet. Er klopfte ihr zärtlich die Wangen.

"Bist blaß geworden, Hildchen! Armes Ding, dachte es mir gleich, war zu viel für dich, hätte eher kommen sollen."

"Nein, Onkel, das war nicht nötig! Ich fühle mich ja ganz wohl, wirklich!"

Er schaut sie zweifelnd an.

"Na, na! Wollen erst mal sehen!" Ihm gefällt sie gar nicht. Das Gesichtchen ist gar zu schmal geworden, die Augen erscheinen so unnatürlich groß und so schwächlich, fast hager ist die schlanke Gestalt.

"Paß auf, sie wird uns noch krank", sagt er zu seiner Frau, als der erste Sturm der Begrüßung sich gelegt hat und Hildegard für kurze Zeit das Zimmer verlassen hat, um den Kleinen Kurt zur Ruhe zu bringen.

"Bin bloß neugierig, wie sie sich mit Doktor Paulus gestellt hat. Er besitzt einen etwas hochfahrenden, stolzen Charakter, vielleicht hats erst manchen harten Strauß zwischen den beiden gegeben, ehe er einsehen lernte, daß auch eine Frau viel leisten kann, wenn sie nur an den richtigen Platz gestellt wird. Nun, und die Hilde füllt ihren Platz aus. Bei Gott, 's ist ein Prachtmädel."

Frau Geheimrat nickt.

"Ja! Die Kinder, der Richard und die Hilde — sind mir lieb, als wenns meine eigenen wären," erwiderte sie in warmem Ton.

"Weißt du, um den Jungen, den Richard, ist mir etwas bange! Er ist ziemlich leicht veranlagt. hm — das Blut des Vaters."

Der Geheimrat wiegt den Kopf hin und her und sieht seine Frau mit bedenklicher Miene an.

"O, nicht doch, Helmchen, Richard ist ganz gut." (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Nagold, 28. Juli. Am hiesigen Bahnhof kommt, so schreibt man, schweißtriefend ein schwerbeladener Italiener angereut und bestürmt einen dort stehenden Knaben, der seinen Vater erwartet mit der Frage: "Freund, lieber! Ich fahren will nach Station — ich nich mehr weiß, wie es ist. Du mir sagen wie 'eist Guh ihr Gind." — Knabe nach kurzem Besinnen: "Der Kuh ihr Kind heißt Kind." — Italiener: "Ah, mit so, ich meine Guh ihr ganz kleines Gind." — Knabe: "Ach so, Kuh ihr ganz kleines Kind heißt Kalb." — Italiener: "Ach ja, Galb, ich suell fortfahren, Arbeit suchen." — Der Zug fährt in den Bahnhof ein. — Italiener an den Schalter springend: "Mein 'Er, lieber! Ich ein Billet haben wollen nach Guh ihr kleines Gind. . . . ja: Galb (Galw) vierter Klasse."

(Schmiegelder.) Nach dem neuen Reichsgesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb, das schon am 1. Oktober in Kraft tritt, wird derjenige mit Gefängnis oder mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Mk. bestraft, der im geschäftlichen Verkehre zu Zwecken des Wettbewerbes dem Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um durch unlauteres Verhalten des Angestellten oder Beauftragten bei dem Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen eine Bevorzugung für sich oder einen Dritten zu erlangen. Die gleiche Strafe trifft den Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes, der im geschäftlichen Verkehre Geschenke oder andere Vorteile fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, damit er durch unlauteres Verhalten einem anderen bei dem Bezuge von Waren oder gewerblichen Leistungen im Wettbewerb eine Bevorzugung verschaffe.

[Wie Graf Zeppelin für seine Beamten und Arbeiter sorgt.] Die Fürsorgeeinrichtung erstreckt sich auf Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenfürsorge durch Versicherung; versichert ist eine Summe, die beim Tod oder bei Vollendung des 60. Lebensjahres zur Auszahlung kommt und eine im Falle der Erwerbsunfähigkeit bis zum 60. Lebensjahr fortlaufend zahlbare Invalidenrente. Für ältere Arbeiter (über 45 Jahre) übernimmt die Unterstützungskasse die Fürsorge. Die Lebensversicherungen sind in der dreifachen Höhe des Dienstfeinkommens abgeschlossen: bei den Beamten von 4500 bis 20,000 Mk. und bei den Arbeitern von 2200 bis 4500 Mk. Die Invalidenrente beträgt 10 Prozent der Versicherungssumme. Die Kosten der Versicherung trägt die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft zu zwei Dritteln, die Angestellten haben ein Drittel zu leisten.

— Die Seife wird teurer! Die vereinigten Seifenfabriken Süddeutschlands beschloßen in ihrer letzten Generalversammlung die Preise für Seifen um 2 Mark für den Zentner zu erhöhen. Weitere Preiserhöhungen stehen in Aussicht.

— Der Unabhängigkeitstag in Amerika ist mit einem Opfer von 500 Verwundeten und 60 Toten gefeiert worden. Unter den Verwundeten befindet sich Mr. Langham, ein Onkel des verstorbenen Botschafters Sternberg. Langham slog eine zu früh abgebrannte Rakete an den Kopf und er erhielt eine Gehirnerschütterung. In New-York wurde der Neffe des Vizepräsidenten Sherman schwer verwundet.

### Gemeinnütziges.

Reise s Ob st jeder Art kann nicht genug zum Genuß empfohlen werden, denn es ist ein Universalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Pflirische bekämpfen beispielsweise schlechte Verdauung und schlechten Magen, Weintrauben reinigen das Blut, der Saft der Tomaten übt einen günstigen Einfluß auf die Leber und Därme aus, Aepfel, besonders gekochte, sind für die Kinder nicht zu entbehren zur Erhaltung einer guten Verdauung, der Melonen-saft vertreibt Fieber und Nierentränkheiten, Brombeergelee beseitigt Husten, gekochte Pflaumen sind Skrofulösen sehr zu empfehlen.

### Unbeschränkter Fernsprechverkehr zwischen Bayern und Württemberg.

Vom 1. August ab ist der Telephonverkehr zwischen bayerischen und württembergischen Orten unbeschränkt zugelassen. Bisher waren namentlich kleinere Orte nur zu gewissen Stunden, in denen der Verkehr ein beschränkter ist, zum Anschluß an die Fernverbindung zugelassen. Fernverbindungen außerhalb dieser genau präzisierten Zeit mußten als dringend angemeldet und bezahlt werden. Diese Maßregel, die für manche Telephonteilnehmer, wenn deren Zahl auch eine beschränkte ist, erhebliche Nachteile hatte, war bisher nötig, einmal des großen Verkehrs wegen, den die Hauptleitungen zu bewältigen hatten, und zum andern, weil eine Verstärkung unmöglich wurde, sobald mehr als drei Umschalteleitungen in Kraft treten mußten. Erhebliche Verbesserungen des Verkehrsnetzes haben es ermöglicht, daß vom 1. August ab diese Beschränkung zwischen Bayern und Württemberg aufgehoben werden kann. Mit dem Reich bleiben die Ausnahmebestimmungen auch künftighin noch bestehen, und zwar aus den oben erwähnten Gründen.

### Salvator-Stiefel

Unser neuer zum Einheitspreis von

Jedes Paar 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> Jedes Paar

Chevraugleder alle Farben  
Boxcalfleder alle moderne Façonnen  
Ladleder zu einem Preise.

Der beste eleganteste Schuh der Gegenwart.

Markt 6  
Tel. 959 Spier's Schuhwarenhaus  
Pforzheim.

# 10 Bfg.

genügen, um einen Versuch zu machen mit Kathreiners Malzkaffee, dem besten und wohlgeschmeckendsten Familiengetränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder. — Aber nur echt in geschlossenen Paketen, welche das Bild des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken tragen.

## Bergbahn Wildbad A.-G.

Von heute ab werden auch **Generalabonnements** mit **Zusatzkarten** für 1- und 3wöchige Gültigkeitsdauer ausgegeben und sind nunmehr die Tarife wie folgt:

Abonnement auf eine Woche	Mark 4.—
Zusatz-Abonnement auf 1 Woche für ein Familienangehöriges	" 3.—
Abonnement auf 2 Wochen	" 6.—
Zusatz-Abonnement für ein Familienangehöriges auf 2 Wochen	" 4.—
Abonnement auf 3 Wochen	" 8.—
Zusatz-Abonnement auf 3 Wochen für ein Familienangehöriges	" 5.—
Abonnement auf 4 Wochen	" 10.—
Zusatz-Abonnement auf 4 Wochen für ein Familienangehöriges	" 6.—
Ergänzungsabonnement auf ein 4 Wochenabonnement gültig für 1 Woche	" 3.—
Ergänzungsabonnement auf ein 4 Wochenzusatzabonnement gültig für 1 Woche	" 2.—
Generalabonnement für die Sommersaison (1. Mai bis 30. September)	" 15.—
Kinder-Generalabonnement hierzu	" 7.50
Generalabonnement für das ganze Jahr (1. Mai bis 30. April)	" 20.—
Zusatz-Generalabonnement für ein weiteres Familienmitglied hierzu	" 10.—
Generalabonnement für die Wintersaison (1. Oktbr. bis 30. April)	" 10.—
Kinder-Generalabonnement hierzu	" 5.—

Wildbad, den 2. August 1909.

Bergbahn Wildbad A.-G.

Der Vorstände: B. Schnitzer.

### Knochenbildendes Nahrungsmittel

für Kinder erhält man aus Milch und

**Dr. Oetker's**



Pudding Pulver.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

## Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft **Jakob u. Joseph Kohn**, Wien. **Ganze Zimmer-Einrichtungen**, Schaukelsessel, Fauteuils, 20 Musteresseln, Hocker, Contormöbel, Biermöbel etc.

Ferner: **Rußbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen**, Schreibtische, Holländer, Auszugtische, Arbeits-, Servier- u. gewöhnliche Tische, **Klein- und Biermöbel** aller Art.

### Neueit: Glanz-Rohr-Möbel

für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige **Küchen-Einrichtungen**.

**Spiegel** in allen Formen, Trumeaux, Sopha-, Wand- und Vorplatzspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldsessel, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.

Zur gefl. Besichtigung lade freundl. ein

**Karl Schulmeister,**  
Möbelhandlung.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg feiert am nächsten

**Sonntag, den 8. August 1909**

das **fünfzigjährige Jubiläum** und hat Einladung hieher ergehen lassen.

Jeder teilnehmende Kamerad erhält **60 Bfg. Reiseentschädigung**.

Antreten am Rathaus: **1 Uhr.**

Abfahrt mit Musik **1 Uhr 28 M.**

Anzug: **Helm.**

Den 3. Aug. 1909.

Das Commando.

## Geniessen Sie während Ihres Kur-Aufenthaltes Stuttgarter Kraft-Schrotbrot

von ärztlichen Autoritäten als das Vollkommenste auf diesem Gebiete empfohlen; nur echt hergestellt und mit Schutzmarke versehen von

**A. Stumpff, Stuttgart, Calwerstrasse 11.**

Hoflief. I. M. d. Königin v. Württemberg u. I. Kaiserl. Hoheit d. Herzogin Wera v. Württemberg.

Einzige Bäckerei in sanitären Backwaren.

Täglich frisch zu haben bei: **H. Grossmann, Delikatessenhandlg., J. Honold, Delikatessenhandlg., Wildbad.**

Verlag des Württblg. Schwarzwald-Vereins.

Soeben erschien:

## Schwarzwaldführer

von **Julius Wais.**

Mit 9 meist vierfarbigen Karten.

Herausgegeben vom Württblg. Schwarzwald-Verein.

Fein gebunden M. 2.40.

Dieser neue Führer des bekannten touristischen Schriftstellers ist allen Schwarzwaldbesuchern als bester Reisebegleiter warm zu empfehlen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von unserer Geschäftsstelle, Buchdruckerei **A. Bonz' Erben, Stuttgart, Schellingstr. 15.**

## Wein-Handlung

von

**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen in Fässern von **20 Liter** ab.

## Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet weiche Haut u. blendend schöner Teint

Alles dies erzeugt allein die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co. Radebeul a. St. 50 Bfa. bei Hofapotheke Dr. Metzger, Fr. Schumgler, H. Grundner vorm. Anton Heinen.

## Kaffee!

Versuchen Sie bitte, meine alle vierzehn Tage eintreffenden, frisch gerösteten Kaffeesorten zu **M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 und 2 M.** und Sie werden finden, daß Sie gut u. billig eingekauft haben.

**D. Fr. Treiber**  
Inh. Robert Treiber.

Sofort

wird jede Linte entfernt durch **Antiklexin**

bestes, rasch und sicher wirkendes

## Radierwasser.

In Flacons à **1 Mark** bei **Hr. Wildbrett, Papierhandlg.**

## Persil

Henkels schäumende Bleichsoda

bestes Waschmittel der Welt in Paketen à  $\frac{1}{2}$  und 1 Pfd. empfiehlt **Fr. Treiber.**

## Königl. Kurtheater.

Mittwoch, den 4. August 1909.

Der **Beilchenfresser.**

Lustspiel in 4 Akten von **G. v. Moser.**

Donnerstag, den 5. August 1909

keine Vorstellung.